

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **1 (1905-1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# INSERATEN-ANHANG ANNEXE D'ANNONCES

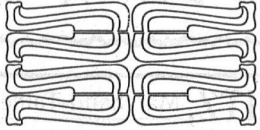
ZUM - AU

Zeitschrift der « Schweizer,  
Vereinigung für Heimat-  
schutz »

## HEIMATSCHUTZ

Bulletin de la « Ligue pour  
la conservation de la Suisse  
pittoresque »

Die Zeitschrift „Heimatschutz“ erscheint regelmässig Mitte jeden Monats; der Anzeigenpreis beträgt für die 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 30 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag A. Benteli, Bern.



Le „Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque“ paraît régulièrement au milieu de chaque mois. Prix d'insertion: 30 cts. la ligne nonpareille de 4 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. Régie des annonces et édition Impr. A. Benteli, Berne.

Heft 2 • 15. Juni • 1906

### BERN

#### HOTEL GARNI BUBENBERG BEIM BAHNHOF

— Lift. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Ganz neu eingerichtet. Zimmer von Fr. 2.50 an. —

— Im Parterre grösstes und elegantestes Café-Restaurant Berns —

(D 4)

E. Forster-Nydegger.

### Die Schweizerische Volksbank

Hauptfiliz in BERN (Christoffelgasse 6a)

Domizile in

Basel, Bern, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich

empfiehlt sich für

— Gewährung von Darleihen und Krediten —  
gegen Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

— Annahme verzinslicher Gelder —  
auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen (Kassascheine),

— Vermittlung von Geldsendungen und Auszahlungen nach Amerika. —

Alles zu günstigen Bedingungen. (D 17)

### Seidenstoffe, Foulards

Stickerei-Roben und Blusen auf Batist, Seide etc.

Kataloge franko. Seidenstoff-Fabrik Union Muster franko.

Adolf Grieder & Cie., Zürich. (D 25)

### Versicherungen

— aller Art —

besorgt zu bestmöglichen Bedingungen und bei erstklassigen Gesellschaften das Allgemeine bernische Versicherungs- u. Rückversicherungsbureau

Rob. Aeschlimann • Bern  
3 Falkenplatz 3 (D 7)

# Centralheizungsfabrik

empfiehlt sich zur  
Erstellung von  
Zentralheizungen  
aller Systeme;  
Wäschereien,  
Tröcknereien, Bade-  
Einrichtungen

## Bern, A.-G.

vormals J. RUEF

Fabrik: STATION OSTERMUNDIGEN

empfiehlt sich zur  
Erstellung von  
Desinfektions-  
Apparaten, (D 23)  
Giesserei, Kupfer-  
und Kessel-  
schmiedearbeiten

BLUMENGESCHÄFT

TELEPHON 2260

A. RENAUD,  
BERN

MAGASIN DE FLEURS

TELEGRAMMES: RENAUD BERN

Blumenspenden für Freud und Leid  
Metall- und Perlkränze, Palmen etc.

VERSAND

Confection de bouquets en tous genres  
Couronnes en perles et en métal, Palmes, etc.

EXPÉDITION

D 3

ZEITSCHRIFTEN-  
SCHAU

Schutz der Naturschönheit.

Einen sehr begrüßenswerten Beschluss haben in diesen Tagen einige durch die Naturverunstaltung mit Plakaten besonders schwer heimgesuchte Gemeinden des schweizerischen Kantons Graubünden gefasst, indem sie alle in ihrem Bereich angebrachten Reklame- tafeln, von denen das Landschaftsbild entstellt wird, zu entfernen beschlossen. Zweifellos werden, so berichtet die „Köln. Ztg.“, dem Beschluss dieser Gemeinden bald andere folgen, und ein nachahmenswerter Anfang, von den Bemühungen zum Schutze der Landschaft endlich zu energischen Reinigungsversuchen der durch un- ästhetische Reklame verunstalteten Natur zu schreiten, ist damit gemacht. Eine nach der geschilderten Seite besonders rege belehrende Tätigkeit entwickelt neuerdings in einem eigenen Blatte die neugegründete schweizer. Liga für Heimatschutz, der sich bezeichnenderweise auch von den aus- wärtigen Freunden in der Schweiz, die sie alljährlich besuchen, sehr viele angeschlossen haben. Man wird dem neuen Unternehmen, das sich neben dem Schutz des Landschaftsbildes auch den Schutz der heimischen Kunst- denkmäler vorgenommen hat, nur zu- stimmend entgegenkommen müssen. Denn wenn es auch gewiss, wie man eingewandt hat, sehr richtig ist, dass eine Plakattafel in der grossen, weiten Natur nicht viel mehr bedeutet als ein Wasserspritzer auf einer grossen schönen Tafel, so häufen sich eben die vielen Kleckse an den Orten, die für die Fremdenindustrie Hochburgen geworden sind, zu einem Gemälde von abscheulicher Buntheit, und die, Natur würde bei der fortschreitenden Reklamewut bald nur noch einen Hintergrund für die Plakattafeln be- deuten und als solcher wirken. Auch der Einwand, dass man mit der Bekämpfung der Naturverunstaltung not- wendigen wirtschaftlichen Erscheinun- gen entgegenetrete, und dass es noch Naturflecken genug gebe, die von der Plakatverunzierer verschont seien, ist nicht zutreffend. Denn gerade die- jenigen Plätze, die durch die Eisen- bahnen leicht erreichbar sind, sind für uns, für die es sich meist nur um eine kurze Spanne Zeit von Naturerholung handelt, die wichtigsten Quellen der von der Landschaft und der Natur in jeder Form gewährten Genüsse, und nachdem schon die Eisenbahnen das Landschaftsbild, allerdings notwen- digerweise, genugsam schädigen, ist alles zu tun, was einer weiteren und unnötigen Schädigung entgegenwirkt.

(„Berliner Tagblatt“.)

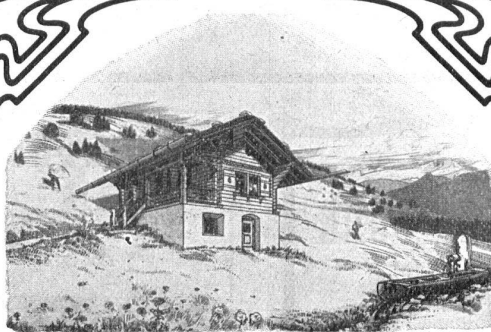
**Erhaltung heimischer Alter- tümer.** Die Museumsgesellschaft (Société auxiliaire du Musée) in Genf hat unter kräftiger finanzieller Beihilfe des Bundes das aus dem XVIII. Jahr- hundert stammende reiche Gefäß eines Zimmers aus dem zum Abbruch bestimmten Schloss Cartigny für das Genfer Museum erworben. Das Kunst- werk dürfte, wenn es auch nicht eine Arbeit des berühmten Genfer Bild- schnitzers Jean Jaquet ist, doch aus

L. SCHMITZ, Marchand-Tailleur, BERN

Telephon 2551 Grosses Lager in Spitalgasse 31, I

besten englischen und schottischen Stoffen

Feinste Arbeit (D 30) Eleganter Schnitt



Kuoni & Co., Chur Baugeschäft und  
Chaletfabrik

Spezialität dekorativer Holzbauten

Kataloge und Prospekt franko

Krawatten

Diplomates Regates  
Selbstbinder Plastrons

Herrenhemden

weiss und farbig

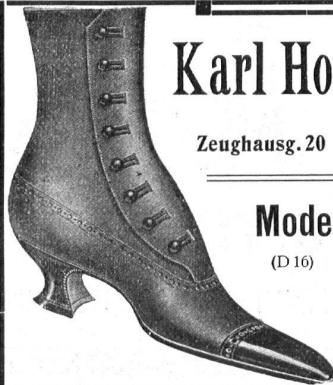
Kragen und Manschetten Hosenträger

empfehl in reichhaltiger Auswahl (D 18)

S. Zwygart

Bern Kramgasse Nr. 23

Spezialgeschäft für Unterkleider



Karl Hoch „Au Dock“

Zeughausg. 20 BERN Zeughausg. 20

Moderne Damen- und  
Herren-Schuhe.

(D 16)

Hochfeine Formen.  
Vollendeter Sitz.

dessen unmittelbarer Nähe stammen. In dem beinahe vollendeten Neubau des Genfer Museums konnte der Architekt Camoletti dem 10:6 m Grund- fläche messenden Zimmer nicht ohne Schwierigkeit einen passenden Raum aussparen. Jetzt sind aber an die Kosten dieses Ankaufs noch mindestens 14 000 Fr. zu decken. Die Museums- gesellschaft wendet sich, um diese Summe zusammenzubringen, an die Einwohnerschaft Genfs mit der Bitte um freiwillige Beiträge.

(„Basler Nachrichten.“)

**Rätische Bahn und Blechre- klame.** (Korr.) Mit Recht wurden jüngst in allen Blättern geharnischte Proteste gegen die buntscheckigen Reklamebleche gewisser Firmen laut. Wir trauten daher kaum unseren Augen, als wir in der letzten Woche neuer- dings hochrote Blechtafeln des Uhren- geschäftes „Zenith“ auf den Bahnhöfen von Trins und Reichenau entdeckten, die sich an der Front des Stations- gebäudes breit machen. Wir wollen gerne annehmen, dass die Direktion der R. B. davon nichts weiss; denn es wäre rein unglücklich, sollte sie die schmucken Stationsgebäude zu solchen Zwecken hergeben, auch wenn die Bewilligung der Reklame von dem betr. Unternehmer bezahlt würde. Hoffentlich verschwinden die Tafeln in Bälde; sonst würde die Rätische Bahn das Lob, das ihr für den durch ihren Brückenbau an den Tag ge- legten Sinn für Heimatschutz in der neuesten Nummer der schweizerischen Zeitschrift für Heimatschutz gespendet wird, kaum verdienen.

(„Der freie Rätler.“)

**Die alte Tanne auf der Blu- matt.** Am Nordhang des Stanserhorns steht am westlichen Ende der Blumatt- alp, wo diese an die Korporations- waldung Ennetmoos grenzt, in einer Meereshöhe von 1200 Meter der tote Strunk einer riesigen Weissanne, die noch bis vor wenigen Jahren gelebt hat. Im Jahre 1897 wurde der Gipfel des ungefähr 30 Meter hohen Baumes vom Sturm gebrochen, sodass die Höhe des jetzt noch vorhandenen Strunkes, der im Sommer 1905 photo- graphiert wurde, nur noch 14 Meter beträgt. Der Stamm hat einen Brust- höhen-Durchmesser von 185 Centi- meter. Der Durchmesser des starken Seitenastes, der sich aufgerichtet hat, misst 60 Centimeter.

Das Alter des Baumes lässt sich durch folgenden Vergleich annähernd bestimmen.

Im Jahre 1895 wurde im Eschlen- wald, bei Grafenort, in einer Meeres- höhe von ebenfalls 1200 Meter in geschützter Lage eine gewaltige Weiss- tanne gefällt, die in Brusthöhe einen Durchmesser von 145 Centimeter hatte. Das Holz des Baumes war noch vollständig gesund, und es konnten bis zu dem sehr engringigen Kerne 500 Jahrringe genau gezählt werden. Man kann daraus mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die alte Blumatt-Tanne, die in exponierter, windiger Lage steht, etwa 700jährig sein muss. Der Baum hat sein ungewöhnlich hohes Alter wohl einzig dem Umstande zu ver- danken, dass er auf der Grenze der Blumatt-Alp und der Korporations- waldung Ennetmoos steht und seit alter Zeit in den Marchbeschreibungen als Marchbaum angeführt ist.